

SINA POUSSET

6 Fragen – 6 Antworten

allmende:

Bereits früh etwas Anerkanntes geschaffen zu haben, kann ein Segen, aber auch ein Fluch sein. Wie empfinden Sie dies? Haben Sie das Gefühl, durch Ihren Erfolg und gegebenenfalls hohe Erwartungen in Ihrem kreativen Schaffen beflügelt oder behindert zu werden?

Sina Pousset:

Ein erstes Buch geschrieben zu haben, ist ein wunderbares Gefühl, aber es kann ein ganzes Leben lang dauern, sich als Schriftstellerin zu fühlen. Vor allem bin ich dankbar, dass es Menschen gab und gibt, die schon so früh an mich geglaubt haben. Das gibt mir eine große Kraft für alles, was hoffentlich noch kommt. Es ist natürlich seltsam, für eine Öffentlichkeit zu schreiben, die es beim ersten Buch nur potentiell gab, man ist weniger entspannt. Dann hat es aber auch wieder geholfen. Ein wunderbarer Leser hat mal geschrieben, ich könnte mit meiner Sprache beliebig ins Leben hineingreifen und jede Geschichte herausziehen. Das habe ich nie vergessen und daran erinnere ich mich, wenn ich zweifle.

allmende:

Es heißt oft, in Debüt- bzw. frühen Werken würden besonders häufig persönliche Erlebnisse des / der AutorIn verarbeitet. Wie ist es bei Ihnen mit der sogenannten biografischen Grundierung?

Sina Pousset:

Die Frage ist eine grundsätzliche: Ich kann nur aus dem Schöpfen, was mir zur Verfügung steht, dazu gehört aber auch meine Fantasie.

allmende:

Wie schwierig war es für Sie, im literarischen Betrieb Fuß zu fassen? Hatten Sie das Gefühl, aufgrund Ihres Alters Vor- oder Nachteile zu haben?

Sina Pousset:

Ich hatte das Glück, mit meiner Lektorin auf eine ebenfalls sehr junge Frau im Literaturbetrieb zu treffen, die mich von Anfang an vollkommen unterstützt hat. Der einzige Nachteil ist, dass man anfangs überhaupt

nicht weiß, wie der Literaturbetrieb funktioniert – aber mit den richtigen Menschen an der Seite geht auch das. Jung zu sein hat einen großen Vorteil: Alles ist neu und theoretisch möglich, man lässt sich von Enttäuschungen vielleicht weniger verwunden.

allmende:

Wie hat sich die Funktion der Literatur mit Blick auf die Gesellschaft verändert?

Sina Pousset:

Die Funktion der Literatur ist für mich noch immer, Ideen anzuregen und eine Art Spiegel vorzuhalten. Gesellschaft und Literatur reflektieren sich gegenseitig. Literatur kann dadurch politisch sein, im Kern geht es für mich vor allem um Menschliches. Emotionale Archetypen, die wir alle kennen, und vor denen uns vielleicht manchmal die Sprache versagt: Liebe, Trauer, Freundschaft, Schmerz. Das Ungesagte einzufangen ist auch eine Aufgabe der Literatur.

Gute Bücher zeigen auf eine spannende Weise, wie sich die Gesellschaft auf das Individuum auswirkt, und umgekehrt. Das war und ist noch immer die Herausforderung. Jede Zeit hat ihre Probleme, aber im Kern bleiben diese Probleme menschlich, das gilt seit der Antike.

allmende:

Digitalisierung – mit der vieldiskutierten Entwicklung sind Sie großgeworden. Inwiefern prägen digitale Medien Ihren Schreibprozess? Denken Sie, dass Sie ohne diese eine andere literarische Sprache entwickelt hätten? Welche Bedeutung haben E-Books und/oder digitale Plattformen?



Das Foto dokumentiert Sina Poussets Blick zum Himmel, nachdem sie ihren Job gekündigt hatte und entschlossen hat, dem Schreiben zu vertrauen.

Sina Pousset:

Sehr gute Frage! Ich bin mit der Technik verwachsen, wie jeder heutzutage: Ich besitze ein Smartphone, schreibe auf dem Laptop und verbringe einen Teil meines Tages Online. Natürlich ändert Sprache ihre Form, aber unser Mitteilungsbedürfnis ist dasselbe: Früher hat man sich Geschichten ums Feuer erzählt, heute tut man das eben auf Twitter.

Digitale Medien prägen meinen Schreibprozess (bis auf die Instagram-Accounts der Paris Review und von Rupi Kaur) glaube ich hauptsächlich dadurch, dass ich dagegen kämpfe, dass sie mich vom Arbeiten abhalten. Ich freue mich immer, wenn ich einen jungen Menschen mit Buch in der U-Bahn sehe, dabei bin ich noch gar nicht mal so alt – aber ich gehöre

zur Schwellengeneration, die die Digitalisierung vielleicht etwas kritischer einordnet, als eine, die das iPhone schon als Baby in der Hand hatten.

Vielleicht ist meine Sprache unvermittelt und direkter, weil ich mit instant Messaging aufgewachsen bin. Im Prinzip lehrt nichts mehr über menschliche Dialoge, als WhatsApp. Meine Inspiration kommt trotzdem meistens von Papier und aus der analogen Welt. Ich schreibe meistens auf dem Laptop, aber ich habe noch Notizblock und Stift in der Tasche. Es hilft, manche Sätze in den Fingern zu fühlen. Bücher lese ich nur auf Papier, weil ich es einfach liebe: die Haptik, der Geruch, den Schokofleck vom letzten Lesen, das Gefühl, es nach dem Lesen ins Regal stellen zu können und von meinen liebsten Büchern umgeben zu sein, wie von guten Freunden.

allmende:

Bei einer Betrachtung der Werke junger AutorInnen in den letzten Jahren fällt auf, dass gewisse Thematiken besonders stark

vertreten sind: Das Erwachsenwerden in einem schwierigen Umfeld, Probleme mit der Gesellschaft oder dem Regime, der Umgang mit Krisensituationen und in diesem Kontext häufig auch die Beschäftigung mit der Vergangenheit – insbesondere der Herkunft – sowie der Zukunft. Diverse Lebensformen, im weiteren Sinne, wie erfahren Sie ›Singularität‹ in der Gesellschaft?

Sina Pousset:

Was meiner Meinung nach neu ist, ist die Entfremdung voneinander. Individualismus steht in der westlichen Welt im Zentrum. Das ist zwar Ausdruck von maximaler Freiheit, macht aber nicht zwingend glücklich. Ich glaube, in Büchern findet man einen kollektiven Individualismus, eine Gemeinschaft aus Fremden, die über einen paar hundert Seiten etwas teilen, wenn auch zeitversetzt. Ein anderes modernes Problem ist unsere verkürzte Aufmerksamkeitsspanne: Wann sonst so konzentriert man sich noch so lang, wie beim Bücherlesen? Ich glaube, dass Lesen heilsam sein kann für ein paar Symptome der modernen Welt.



SINA POUSSET wurde 1989 in Stuttgart geboren. Sie hat Literatur- und Kunstwissenschaften studiert. Unter anderem sind ihre Texte in der *Süddeutschen Zeitung* und in Zeit Online veröffentlicht worden. Sie lebt in Berlin. Ihr Debütroman *Schwimmen* erschien 2017.

www.sinapousset.com